

Vom Publikum gefeiert

Ballett „Die Kameliendame“ mit der Staatsoper Kasan

VON PETER STEINBACH

Marktoberdorf Mit allen Zeichen der Begeisterung feierte das Marktoberdorfer Publikum erneut einen exemplarisch zu nennenden Ballett-abend im gut gefüllten Modeon. Es feierte die Solisten, das Corps de Ballett, die prächtigen Kostüme, das wunderbar aufspielende Orchester der Tatarischen Staatsoper Kasan. Zur Musik von Giuseppe Verdi tanzte das Ensemble aus der Republik Tatarstan die Choreografie zur „Kameliendame“ nach dem Roman „La Dame aux Camélias“ von Alexandre Dumas d. J.

Dumas außerordentlich erfolgreichen Roman gibt es als Bühnendrama, als Oper (La Traviata), als frühen Film und eben auch als abendfüllendes Ballett. Es spielt in der Pariser Halbwelt, etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Handlung erzählt die Begegnung des Autors mit der Kurtisane Marie Duplessis. Zur musikalischen Umrahmung waren ursprünglich Klavierwerke von Chopin vorgesehen, aber entsprechend der Cross-over-Welle, die zumal die Ballettszene beherrscht, sind auch andere Kompositionen denkbar. Die Staatsoper Kasan wählte Giuseppe Verdi, wobei den Löwenanteil naturgemäß Melodien aus „La Traviata“ vorsahen. Die Musik der großen Gesellschaftsszene des ersten Aktes der Oper ließ sich wunderbar für das Corps de Ballett arrangieren.

Bestens besetzt

Nach der Pause dominierte der „Maskenball“, sowie in geringem Maße Ausschnitte aus einigen anderen Werken von Verdi. Die Umsetzung der Musik oblag einem auf allen Positionen bestens besetzten Orchester, welches Verdis herrliche Melodien auch zu einem akustischen Erlebnis machte.

Bei Ballett-Choreografien erwartet man kein Bühnenbild im klassischen Sinne, meist reichen ein paar wenige Requisiten vor meist schwarzen, die Bühnenfläche umgebenden Vorhängen. Die Truppe aus Kasan sorgte mit farbigen Prospekten, die bei Nichtgebrauch im



Auch ein flotter Can Can gehörte zum Ballett „Die Kameliendame“.

Foto: Alfred Michel

Schnütboden hochgezogen wurden, für schnelle Szenenwechsel.

Nachdem das Ensemble aus Kasan bereits zum fünften Mal ein Gastspiel im Modeon gab, konnte man die herausragende Qualität zumindest ahnen. Und trotzdem ist überraschend und faszinierend zugleich, mit welchem Anspruch die Gäste ihre Tournee vorbereiten. Das beginnt beim stark besetzten Corps de Ballett und ergab dadurch prächtige Auftritte mit hinreißend schönen Kostümen.

Der Can Can eine Schau

Der Can Can war einfach eine Schau! Herrlich auch der „Pas de quatre“ mit den vier Dienern in ihren grotesken Verrenkungen. Die Damen des Balletts mit ihren biegsamen

Körpern strafte die Schwerkraft Lügen, so federleicht flogen sie über die Bühne.

Die Solotänzer einzeln und differenziert zu bewerten, fällt nicht leicht. Zu geschlossen war ihr Auftritt, zu bewundernswürdig die traumhaft sichere Beherrschung ihrer Soloeinlagen, Pas de deux oder Pas de trois. Elfengleich und leicht wie eine Feder flog Marguerite in die Arme ihrer Partner, bestechend die Schrittkombinationen ihres Freundes Armand. Höchste Tanzkunst lässt sich genauso von Armands Freund Gaston sagen, von seinem Vater Jermon und den übrigen Solotänzern. Daher als künstlerisches Resümee: Möge die Staatsoper Kasan bald wieder ein Gastspiel im Modeon geben.